

HERAUSFORDERUNGEN ENTLASSMANAGEMENT - THEMA DES PROZESSMANAGEMENTS



19. VKD / VDGH Führungskräfteseminar, Herr Feldkamp, Berlin, 1. März 2012



KENNZAHLEN

- **53 Kliniken an 43 Standorten** in zehn Bundesländern
- Vom **Medizinischen Versorgungszentrum** zur **Universitätsklinik**, vom **Grund- und Regelversorger** zur **hochspezialisierten Fachklinik** – die **Spannweite unserer Gruppe ist deutschlandweit einzigartig** und bietet einen schier unerschöpflichen Fundus an Wissen und Erfahrung für die Versorgung unserer Patienten

→ Gute Medizin soll in Deutschland für jedermann bezahlbar bleiben.

UNTERNEHMENSPRINZIPIEN



Unabhängigkeit und
Therapiefreiheit der Ärzte

Wettbewerb der Ideen und Vielfalt
der Angebote

Qualität und Wirtschaftlichkeit gehen
Hand in Hand

Zu diesen Prinzipien stehen wir – ohne Wenn und Aber!

HERAUSFORDERUNGEN ENTLASSMANAGEMENT- THEMA DES PROZESSMANAGEMENTS

- 1. Entlassmanagement im Allgemeinen**
 - a) Rahmenbedingungen
 - b) Blick in das Unternehmen
- 2. Entlassmanagement im Speziellen**
 - a) Herausforderungen
 - b) Thema des Prozessmanagements
- 3. Fazit**

1. Entlassmanagement im Allgemeinen

a) Rahmenbedingungen



- **Schnittstellen an den Sektorengrenzen**
„Wer darf was, wie funktioniert das Miteinander“
- **GKV-VStG (2012)**
Entlassmanagement Bestandteil der Krankenhausbehandlung (gem. § 39 SGB V)
- **bestehende Infrastruktur / Nachsorgemöglichkeit**
→ Geriatrie, neurolog. Frührehab., Psychiatrie
- **personell / organisatorischer Ressourceneinsatz**

Gute Zusammenarbeit mit entsprechenden Einrichtungen –
„vorausschauendes“ Arbeiten der Fachabteilungen / Sozialdienst

1. Entlassmanagement im Allgemeinen

b) Blick in das Unternehmen



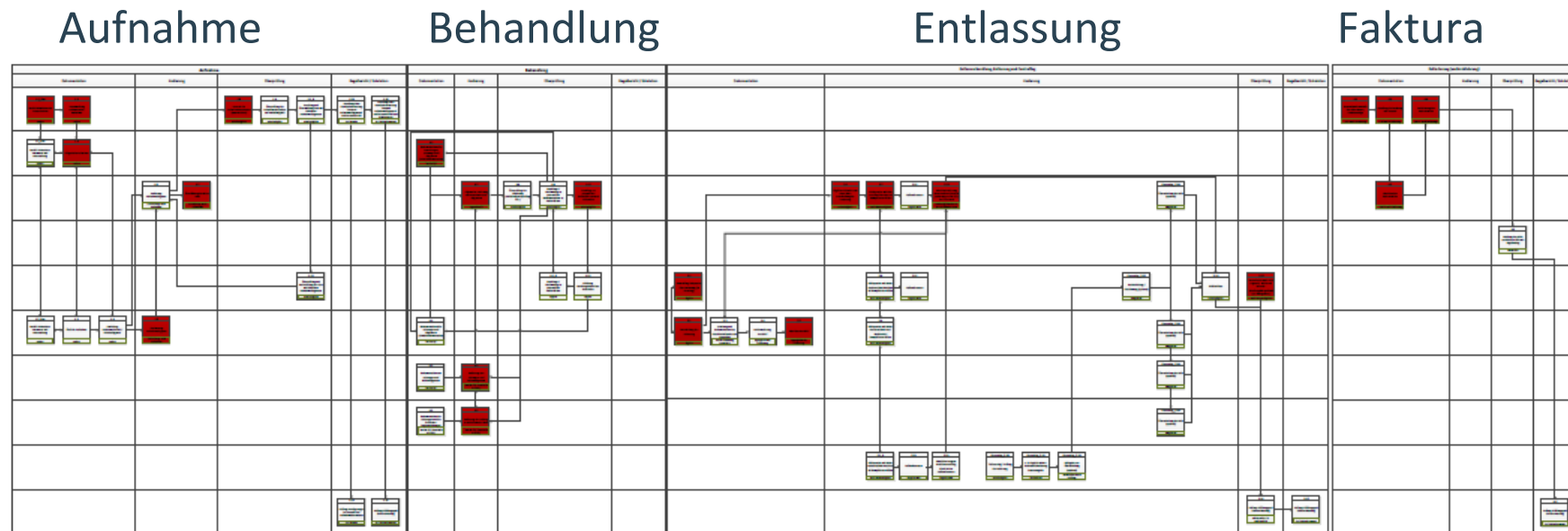
- **Anpassungs- / Reaktionsmöglichkeiten**
 - Organisationsgrad (Unternehmen / Personal)
 - Konkrete Maßnahmen / Zeithorizont
 - Zielgröße / Konstante

- **„Rhythmus des Gesundheitswesens“**
 - vorbereitet, proaktives Ausprobieren
 - frühzeitige Anpassung an neue Bedingungen
 - schärfen des Bewusstseins für Neuerungen
→ unternehmerisches Taktgefühl

Klare Zielvorstellung, Möglichkeit der „Rhythmusanpassung“
→ durch transparente, akzeptierte differenzierte Maßnahmen

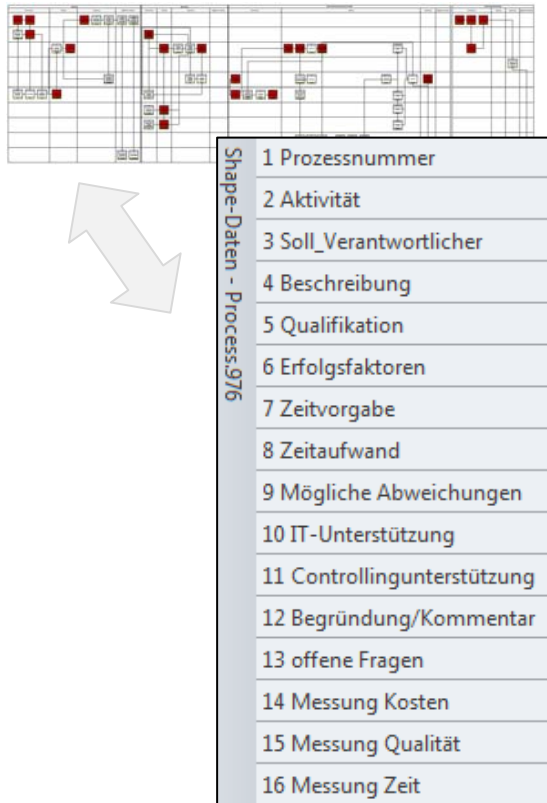
2. Entlassmanagement im Speziellen

Entlassmanagement



Integration des Entlassmanagements in die Patientenkarriere
→ einzelne Prozessschritte mit definiertem Level
→ Projekt: Aufnahme-Belegungs-Entlassmanagement

2. Entlassmanagement im Speziellen



a) Herausforderungen

- Untersuchungen / Konsile (KIS-Vorschlagswesen)
- Aufgaben und Arbeitsabläufe
 - Priorisierung / kenntlich machen
 - Qualität-Zeit-Kosten definieren
 - Verbindlichkeit statt Beliebigkeit
- OP-Planung (definiertes Zeitfenster / Bedingungen)
- Dokumentierung / Kodierung („on the fly“)
 - Entlassplanung / Fix-Punkt
- Verlegungsplanung (Reaktionsfähigkeit)
- Entlassbrief (E+0)
- Synchronisation von Tätigkeiten
 - T 10:00 h (Entlasszeitpunkt)

Schnittstellen z. B. OP-Management, Optimale Dokumentation und Kodierung → **Entlassmanagement integriert statt isoliert**

2. Entlassmanagement im Speziellen

b) Thema des Prozessmanagements



- RHÖN-KLINIKUM AG / Prozessmanagement
→ **Entwicklungsschritte:**
 1. Themenvorgabe / Zielstellung (Konzern)
 2. Workshopeinheiten / Themenexperten
 3. Konzepterstellung /
Handlungsempfehlungen
 4. Projektumsetzungsphase (Klinik)
 5. Projektcontrolling (Feedback / Schulung)

- Projektkonzept: Aufzeigen von
 - **Lösungsdeterminanten** (Leitlinien)
 - festlegen des **Gestaltungsspielraums** „vor Ort“
 - **Differenzierungsbewusstsein**

Frühzeitige Einbindung der Mitarbeiter
→ Expertenwissen im Verbund gezielt abrufen - gezielt einbringen!

2. Entlassmanagement im Speziellen

b) Thema des Prozessmanagements



Einbinden neuer Medien (Intranet)

- Transparenz / Aufzeigen von Umsetzungsvarianten
- Beteiligung und Vielfalt
→ Tragfähigkeit und Akzeptanz
- Diskussionsplattform (Forum)
→ breites Publikum vs. „exklusiver Arbeitskreis“

Schulung / Controlling

- theoretische Grundlagen / Praxisbegleitung
- „betriebliche Übung“
→ Verkürzung der Projektzyklen (Umsetzung)

Standardisiertes Projekt-Reporting (Klinik - Konzern)
→ Entdecken von „best-practice“ / Möglichkeit der Steuerung
(Intervention)

3. Fazit



Zusammenfassung

- 1. Entlassmanagement**
Planung (klare Zielformulierung, Verbindlichkeit)
- 2. Umsetzungswerkzeug „Prozessmanagement“**
 - geübtes Verfahren
 - Spannungsfeld „Qualität-Zeit-Kosten“
- 3. Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort**
 - gemeinsame Zielverpflichtung
 - Dialog untereinander, zentral / Ableiten Vorgaben
 - verschiedene Herangehensweisen führen zu einem tragfähigen Gesamtergebnis
- 4. Nicht „nur“ Kommunikation sondern Diskurs!**

Individuelle Vielfalt ist die Herausforderung → Stabilität / Tragfähigkeit
Zielgerichtete Ideenfindung vor Ort → Ringen um das Durchsetzen der Idee



**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**